

Gaggenauer Nächte sind lang

Die Band „Zärtlichkeiten mit Freunden“ sorgt im klag für allerhand Klamauk

Sie sind der lebende Beweis, dass man auch auf Sächsisch Kabarett machen kann: „Die bekannte Band Zärtlichkeiten mit Freunden“ feierte am Donnerstagabend ihre klag-Premiere. Als „Zweitunterhalter“ sorgten die Kunstfiguren Ines Fleiwa und Cordula Zwihsenfish mit einer skurril-schrägen Bühnenshow für Erheiterung. Vom Publikum (Begrüßung durch die Band: „Menschen, die so sind wie wir, Menschen mit einem etwas einfacheren Gemüt“) wurde das Duo frenetisch gefeiert, obwohl das Programm „Das Letzte aus den besten sechs Jahren“ doch auch einige Längen aufwies und erst in der zweiten Hälfte so richtig Tempo aufnahm.

Stefan Schramm („der Ines“) an der E-Gitarre und Schlagzeuger Christoph Waltherr („der Cordula“) kommen aus Riesa und haben bereits etliche Kleinkunst- und Comedypreise wie zum Beispiel den „Prix Pantheon“, das „Passauer Scharfrichterbeil“ oder den Stuttgarter Besen abgeräumt.

Wie sich die beiden herrlichen Damen auf der Bühne kabelten, hatte durchaus großen Unterhaltungswert und war urkomisch. Mit furchtbaren Wuschel-Perücken auf dem Kopf und der Standlampe aus Omas Wohnzimmer als einziger Bühnendekoration kalauerten sich die beiden Ostdeutschen anfänglich durch minimalistische Zauber-Nummern („Wir haben keine Kosten und Mühen gehabt“) oder seichte Technik-Gags („DDR-Ram? War doch nicht alles schlecht...“). Dazwischen kamen gelegentlich auch einige Lieder, wenn auch diese mitunter nur aus zwei Worten bestanden.

Der Reiz der Band bestand aus der Interaktion der beiden Figuren: Wenn „der Cordula“ liebevoll-streng auf den armen Gitarristen „der Ines“ verbal einwirkte („Muss ich erst laut werden“), war das schauspielerisch gut gemacht

und sorgte zuverlässig für Lacher. Vielsprecher „Cordula“ durfte auch ausgedehnt monologisieren.

Dann wurde es auch mal politisch: Böse Menschen haben bekanntlich keine Lieder, überlegte da „der Cordula“ und stellte ihre eigenen Überlegungen an: „Ich glaube nicht, dass Björn Höcke beim Duschen singt.“

Ein Dauerbrenner war der Wegzug von Jugendlichen, hier sah das Duo Parallelen zwischen Gaggenau und Sachsen, aus welchen Gründen auch immer. Ansonsten ging es inhaltlich hin und her. Und zwischen viel Klamauk und Kindergeburtstag haute „der Cordula“ auch immer wieder wie Kleinkunst-Sätze wie „professionelle Sänger leben von der Stütze“ heraus. Musikalisch hätten die beiden mehr machen können, so blieb im Gedächtnis haften ihre Kurzversion von „Gaggenauer Nächte sind lang“.

Warum die Version so kurz war, blieb offen, kurz war der Kabarettabend in Gaggenau nicht, bis nach 23 Uhr spielte „Die bekannte Band Zärtlichkeiten mit Freunden“ ihr Programm ab. Die Auf-



DER INES UND DER CORDULA: Die beiden Musik-Comedians ließen die Besucher an ihren schrägen Hirnwindungen teilhaben. Hin und wieder wurde es auch politisch.
Foto: Keller

taktnummer mit dem Titel „Kling-Klang“ gab es sogar gleich zweimal, einmal zu Beginn und zu Beginn der zweiten Hälfte.

Die Persiflage auf zwei Vertreter der experimentellen Musik-Schiene war dann doch noch ein musikalisches Highlight und auch „Über den Wolken“ von

Reinhard May zum Schlagzeug-Rhythmus von „We Will Rock You“ war so zumindest noch nicht gehört.

Sicher lag es auch an der zelebrierten Langsamkeit, die zum Konzept der zwei Riesaner (?) gehört, dass es spät wurde. Gaggenauer Nächte sind eben doch lang.
Georg Keller